

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

27.5.1888 (No. 144)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. Mai.

№ 144.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

## Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 16. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

3. Babilisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22: v. Effen, Bizewachtmeister vom Landwehr-Bataillons-Bezirk Bremen, zum Secondelieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

Landwehr-Bataillons-Bezirk Mosbach:

Beder, Premierlieutenant a. D., zuletzt von der Landwehr des Eisenbahn-Regiments, als Premierlieutenant bei der Landwehr 2. Aufgebots des Eisenbahn-Regiments wiederangestellt.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 26. Mai.

Der Bau der transkaspischen Eisenbahn ist so weit vorgeschritten, daß der Endpunkt des neuen Schienenweges am Schlusse des vorigen Monats nur noch fünfzehn Werst von der Grenze des russischen Gebietes entfernt war und bis Samarkand noch etwa hundert Werst zu bewältigen sind. Ueber die hervorragende Bedeutung, welche der transkaspischen Eisenbahn nicht bloß im wirtschaftlichen und kulturellen, sondern auch in strategischer Hinsicht zukommt, ist schon oft geschrieben worden. Auch der „Nord“ beschäftigt sich nach einem aus Brüssel uns zugehenden Telegramm, heute mit der politischen Tragweite dieses Bahnbaues und spricht die Ueberzeugung aus, daß die Vollenbung der transkaspischen Eisenbahn bis Samarkand Russlands Stellung nicht bloß im Orient, sondern auch im Occident befestigen werde. Jetzt, wo England erkannt haben werde, daß es vergebliches Bemühen sei, Rußland an seiner Festsetzung in Asien zu verhindern, werde es vielleicht in einer loyalen Verständigung mit Rußland die Sicherung seiner indischen Besitzungen suchen. Sofern Rußland nicht direkt provoziert werde, habe es nichts Besseres zu thun, als zu Hause zu bleiben und seinen eigenen Garten zu bebauen. „Was sind kriegerische Eroberungen gegenüber friedlichen?“ fragt der „Nord“. Dasselbe Blatt bezeichnet die Nachricht eines Pariser Blattes, Fürst Doudouff hätte dem Kaiser eine mit 500,000 Unterschriften versehene Adresse überreicht, in welcher die Befreiung Bulgariens von dem Fürsten Ferdinand erbeten werde, als unwahrscheinlich, ja unsinnig.

## Wochen-Rundschau.

Im Kreise der kaiserlichen Familie wurde am Donnerstag in Charlottenburg die Vermählung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Irene von Hessen vollzogen. Das verhältnismäßig befriedigende Befinden Seiner Majestät des Kaisers gestattete Allerhöchstdemselben, an der Traufeierlichkeit persönlich theilzunehmen, während bei der auf die kirchliche Feier folgenden Tafel der Kron-

prinz seinen erlauchten Vater vertrat. Der Kaiser hat auch glücklicher Weise die mit der Btheiligung an der Feier für Allerhöchstdemselben immerhin verbundenen Aufregungen und Anstrengungen ohne unglückliche Folgen überstanden. Ueberhaupt gestaltete der Gesundheitszustand Seiner Majestät sich in der heute zu Ende gehenden Woche recht günstig, so daß Allerhöchstdemselben in der Lage war, am Mittwoch zum erstenmale seit dem Eintritt des letzten schweren Krankheitsanfalles nach Berlin zu fahren, wo der Kaiser in Mutter einen Besuch abstattete. Die Bevölkerung der Hauptstadt gab ihrer Freude über das Erscheinen des Monarchen in stürmischen Ovationen Ausdruck.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin erhielten am Donnerstag Mittag den Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen. Die hohe Frau ist zu kurzem Aufenthalte, vor dem Beginn einer Kur in Franzensbad, bei Höchstherrn erlauchtem Eltern in Karlsruhe eingetroffen und wurde vom Großherzog und der Großherzogin am Bahnhofe bewillkommen.

Dem Bundesrathe ist der Gesetzentwurf über das Theilungsverfahren bei Liegenschaften in Elsaß-Lothringen, nachdem der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen an demselben Aenderungen vorgenommen hat, mit den Beschlüssen des Landesausschusses zur erneuten Beschlußfassung zugegangen. Eine Plenarsitzung des Bundesraths fand in dieser Woche nicht statt, dagegen waren mehrere Ausschüsse thätig.

Das preussische Abgeordnetenhaus hielt am Freitag eine Sitzung ab, um zu den Beschlüssen des Herrenhauses über die Vorlage, die Erleichterung der Volksschulnoten betr., Stellung zu nehmen. Der Antrag auf Wiederherstellung des vom Herrenhause gestrichenen Paragraphen 7, welcher die Verfassungsfrage berührte, wurde mit 31 Stimmen Mehrheit abgelehnt, die Schlußabstimmung über das Gesetz, dessen Zustandekommen nunmehr für gesichert gilt, auf die heutige Sitzung verschoben. Für den heutigen Tag erwartet man den Schluß der Landtagsession.

Heute trat die Erste Kammer der Badischen Ständeversammlung zu einer Sitzung zusammen, um den Gesetzentwurf, die Aenderung einiger gesetzlicher Bestimmungen über die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betreffend, an der Hand des vom Geheimen Hofrath Dr. von Holtz erstatteten Kommissionsberichts zu erathen.

Die Verkehrsverhältnisse an der deutsch-französischen Grenze sind in letzter Zeit Gegenstand einer lebhaften politischen Erörterung gewesen, die namentlich an den von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ herangezogenen Fall des Schriftsetzers Littauer anknipte. Neuerdings erfuhren nun die deutscherseits für den Verkehr über die Grenze getroffenen Bestimmungen eine wichtige Ergänzung. Das „Central- und Bezirksamtsblatt für Elsaß-Lothringen“ veröffentlichte eine ministerielle Verfügung, wonach vom 31. Mai ab alle über die französische Grenze nach Deutschland reisenden Ausländer,

ohne Unterschied, ob sie auf der Durchreise begriffen sind oder im Lande Aufenthalt nehmen wollen, sich im Besitze eines Passes befinden müssen, welcher mit dem Visa der Deutschen Botschaft in Paris versehen ist. Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ widmete den Verhältnissen, die zu dem Erlaß der Passvorschriften geführt haben, einen Artikel, nach welchem die in jüngster Zeit gemachten Erfahrungen dargethan haben, daß die über den Aufenthalt französischer Staatsangehöriger in Elsaß-Lothringen erlassenen Bestimmungen vielfach umgangen werden und in einer beträchtlichen Anzahl von Fällen eine Täuschung der Grenzpolizeibeamten in's Werk gesetzt wird, welche nur daraus zu erklären sei, daß gewisse Elemente der heimischen Bevölkerung der Reichslande hierzu hilfreiche Hand leisten. Es erwachse aus diesen Erscheinungen für die Regierung die unabwiesliche Pflicht, die Sicherheit des Reiches durch weitere verschärfte Anordnungen zu wahren und mit allen zweckdienlichen Mitteln von der Bevölkerung der Reichslande diejenigen Einflüsse fern zu halten, welche die ruhige Fortentwicklung der Verhältnisse zu stören geeignet sind.

Vom österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag die Spezialdebatte über das Budget beendet und das Finanzgesetz in zweiter und dritter Lesung genehmigt. Die ungewöhnlich lange Ausdehnung der Budgetberatung hatte angesichts der Geschäftslage, in welcher das Haus sich befindet, im Parlamente selbst sowohl wie in der Presse wiederholt zu lebhaften Klagen Anlaß gegeben. Dem Abgeordnetenhaus erübrigt nun noch die Durchberatung des Anarchistengesetzes und der Branntweinsteuervorlage, worauf der Reichsrath den Delegationen Platz machen soll. — Die von den Anhängern des Abgeordneten v. Schönner veranfaßten antisemitischen Kundgebungen erfuhren in der Presse eine scharfe Verurtheilung und forderten ein strenges Auftreten der Behörden heraus.

Die belgische Deputirtenkammer nahm die von der Regierung zum Zwecke der Heeresaufrüstung und der Maasbefestigung eingebrachten Gesetzentwürfen unter Ablehnung der von liberaler Seite gestellten Gegenanträge an. Die Tagung der Kammern ist nach Erledigung dieser Vorlagen sodann geschlossen worden.

Die italienische Regierung hat aus Massanah Nachrichten erhalten, denen zufolge die Hoffnung besteht, diesmal die Friedensverhandlungen mit dem Negus von Abyssinien zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. Der Negus scheint ernstlicher zu dem Frieden geneigt, um seine ganze Macht zur Abwehr der jordanischen Derwische aufbieten zu können, und nur die Beforgniß, daß seine Autorität im Lande darunter leiden könnte, wenn er auf die italienischen Bedingungen eingeht, erschwert ihm noch die Nachgiebigkeit. Die Italiener sind jedoch in der Lage, das Ergebnis der neuerdings durch Kantibai eingeleiteten Friedensvermittlung abwarten zu können, da gegenwärtig keine militärische Aktion in Vorbereitung ist, welche durch die Verhandlungen verzögert würde. Die in Ostafrika zurückgelassenen Truppen reichen aus, die Stellungen der Italiener zu sichern.

14) Die Schicksalskugel. Manchmal verd. von  
Novelle von Lion-Clausius.

(Fortsetzung.)

„Aber Anastasio, welche Idee! Es ist wahr, bis jetzt habe ich Ihnen noch nicht von meinen Verhältnissen gesprochen. Das Fartgefühl, verstehen Sie, und vielleicht auch die Hoffnung, daß Sie in einer entscheidenden Stunde selbst das Gespräch darauf bringen würden, hielt mich davon zurück. Ach, ich hätte Ihnen ja immer so viel zu sagen, wenn Sie an meine Staffelei traten, während das Gemälde der Wasserfälle unter meinem Pinsel entstand! Aber jetzt, o hören Sie das Wochen meines glücklichen Herzens, das bereit ist, Ihnen nicht nur edle und holde Gefühle, nein, auch Rath und That entgegenzubringen.“

„Hertha schauerte zusammen. War das die Karrikatur der eigenen Neigung? Mußte diese triviale Satire auf Liebe und Liebesglück auch noch in dieser Stunde ihr wundres Herz verletzen? Sie mochte kein Wort weiter hören, hatte schon zu lange und zu viel erlitten und ging, so leise und vorsichtig sie konnte, den schmalen Fußpfad hinter dem Felsen vorbei und zum Dorfe hinauf. Oben fand sie sofort den Knaben, der ihr Pferdchen hielt, und schnell stieg sie auf eins der Steinstübe, die auf dem Rasen am Wege lagen, um sich hinaufzuschwingen.“

„Ich will heim zu Melitta.“ sagte sie zu sich, „an ihrer klaren, reinen Seele werde ich die Ruhe finden, die ich hier vergebens suchte. Die blaue Blume, die zu erfassen andere ihr Leben lang sich abhasteten und mühen, trägt sie in ihrem Gemüthe, das nichts begehrt und will, als anderen Freude bereiten.“

„Folgt mehr dem Herzen, als dem Verstande, Nur im Beglückten find'it Du das Glück!“

wiederholte sie sich, und die aufgeregten Wogen ihres Empfindens beruhigten sich im Gedanken an jenes reine, herrliche Mädchenbild, das, durch Leiden verklärt, durch die stete Beschäftigung mit dem Schönen dieser Erde emporgehoben zu ruhiger Heiterkeit,

unwillkürlich Halt und Ruhe gab auch denen, deren Seele rang und schmachtete in den Fesseln dieser Welt.

„Du hast viel versäumt,“ sagte Melitta, die malend an der Staffelei saß, als ihre Freundin Hertha nach ihrem Spazierritt umgeliebet in den Gartenfaal trat, „nicht nur, daß der Capitano Ricardo seinen Besuch von gestern wiederholte, um Dich zu sprechen, wie er gerade heraus erklärte, sondern auch der Arzt von dem Klosterhügel drüben sprach vor und hat ein Weichen auf Dich gewartet, da er sich nach Deinem kleinen Unfall von gestern früh gern persönlich von Deinem Wohlbefinden überzeugt hätte. Er hat übrigens...“

„Melitta, was thust Du? Du setzt ja Lichter auf, wo der tiefste Kelschatten am Plage ist,“ unterbrach sie erstaunt Hertha.

„Ach richtig, wie konnte ich nur!“, und Melitta begann verwirrt mit Pinsel und Wasser auf der Malerei herumzuwaschen.

„Ja, denke Dir, mit dem Herrn Doktor begegnete mir etwas so Selbstames!“ fuhr sie fort. „Er hatte mich im Vorbeigehen nur immer entweber am Fenster oder vor dem Hause sitzend gesehen und mich ganz gesund geglaubt; nun sprachen wir unter anderem von unserem Aufenthalt in Benedig, und ich wollte ihm eine Photographie zeigen, zu welchem Zwecke ich aufstand und durch den Saal ging oder vielmehr „hintrat“. Du hättest ihn sehen sollen, Hertha! Zu einem Doktor paßt er ganz entschieden nicht. Er wurde so weiß wie ein Blatt Papier und schnellte empor vor Schreck, daß ich ihn hernutzen mußte — ich, die Patientin, den Doktor! Er hat dann sehr dringend, ob er wieder kommen dürfe, wenn die Taate zu Hause sei, um dem Fall näher zu treten, d. h. sich zu überzeugen, ob eine Kur oder Operation möglich. Ich sagte, es würde bei den Eigenhümlichkeiten der Tante wohl vergebliche Mühe sein.“

„Sonderbar!“ dachte Hertha. Sie erinnerte sich, mit welchem bittendem Blick Doktor Bruno gestern die Erlaubniß zu diesem Besuch bei ihr nachgesucht hatte, und plötzlich fiel ihr ein, daß

sie sehr häufig einen Herrn von gleicher Statur und mit krampfhaft zur Villa gewendetem Kopf unten auf der Straße hatte vorbeigehen sehen.

„Deine Malerei will Dir heute nicht gelingen,“ sagte sie zu Melitta, „Du hast so lange gemalt, bis das Papier anfängt durchzuschlagen.“ Ein durchschlagender Erfolg, setzte sie mit Betonung hinzu und schaute Melitta lächelnd an.

„Bitte, spottet nicht! Du kannst Dir wohl vorstellen, daß mich jene Unterhaltung etwas erregt hat. O Hertha, wenn es sein könnte, daß mein armer Fuß gesund oder doch vielleicht besser würde, daß ich umherginge, wie ich eben mag und will! Es ist zu schön, viel zu schön, um es auszudenken; zu schön, als daß es Wirklichkeit werden könnte!“ — Und Melitta hatte ihren Pinsel niedergelegt und sah mit fragendem, zweifelnden Blick, und doch so glücklich in dem Gedanken an Heilung, zu Hertha hinüber. Diese schweig einige Augenblicke nachdenklich.

„Würdest Du aber in diesem Fall nicht weit besser thun, Dich einem der tüchtigsten Operateure anzuvertrauen, als diesem...“ — Hertha stockte bei dem Blick, den sie plötzlich aus Melitta's Augen auffing — „als diesem doch immerhin verhältnismäßig unbedeutenden Arzt?“

„Nein, Hertha, das wäre kein Grund für mich; ich habe nun einmal das Vertrauen, und fast möchte ich sagen: den Wunsch, von Doktor Bruno, der einen durchaus gewissenhaften und sehr intelligenten Eindruck macht, geheilt zu werden. Und dann, denke doch, wie herrlich! hier, gerade hier auf der Villa mit der köstlichen Aussicht, in der balsamischen Luft die lange Zeit des Stillliegens und der Heilung durchzumachen. Der Doktor meint, seine Schwester würde mit Freunden einen Theil der Pflege übernehmen, sie habe die Absicht, Dir in den nächsten Tagen ihren Besuch zu machen, da sie die Bekanntschaft mit Dir gar zu gerne fortsetzen möchte. Ja, sieh mich nur so träumerisch an, Du liebe Hertha, es ist doch so; Alle, die Dich nur flüchtig kennen, haben Dich schon lieb und suchen Dich auf!“

(Fortsetzung folgt.)



In Frankreich haben Clemenceau, Ranc und Joffrin die Initiative zur Bildung einer neuen politischen Gesellschaft ergriffen, die den Boulangerismus mit seinen eigenen Waffen bekämpfen will. Die neue Parteibildung fordert die Revision der Verfassung, aber eine in wahrhaft republikanischem Sinne erfolgende Revision, welche keinen Präsidenten Vorschub leiste, und soll außerdem die allmähliche Verwirklichung aller notwendigen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Reformen anstreben. Die gemäßigt republikanische Presse sprach sich jedoch durchaus abfällig über das Unternehmen aus, da das aufgestellte Programm ein viel zu allgemeines und vages und der Zeitpunkt für die Forderung der Verfassungsrevision so ungünstig als möglich gewählt sei. Boulanger hat die Genehmigung, daß der Graf von Paris sich der von ihm erhobenen Forderung der Kammerauflösung und Verfassungsdurchsicht angeschlossen hat; doch sind die Drleanisten mit dem Verhalten des Grafen von Paris keineswegs ohne Ausnahme einverstanden; außer dem Herzog von Anjou soll auch sein Bruder, der Prinz von Joinville, die Annäherung an das boulangistische Programm mißbilligen.

Auf die Bestrebungen Spaniens, sich politisch und wirtschaftlich zu kräftigen, blickt die öffentliche Meinung der Friedensmächte mit lebhafter Sympathie. Diese Sympathie kam namentlich anlässlich der am ersten Pfingstfeiertage in Gegenwart der Königin-Regentin Christine erfolgten Eröffnung der Ausstellung in Barcelona zu deutlichem Ausdruck. Wie von der deutschen und der österreichischen Seite, so wurden die Spanier zu der Probe, die sie mit der Ausstellung auf ihre politische und industrielle Selbständigkeit machen, auch von der italienischen Presse warm beglückwünscht. Die Bevölkerung Barcelonas brachte der Regentin begeisterte Huldigungen dar. Zur Begrüßung der Königin-Regentin hatte sich vor dem Hafen von Barcelona ein internationales Geschwader eingefunden, das in seiner stattlichen Größe als ein bedeutendes Zeichen der Teilnahme erschien, welches die Mächte der Entwicklung Spaniens und seinem königlichen Hause widmen.

In Rumänien feierte man am 22. Mai die Wiederkehr des Tages, an welchem vor 22 Jahren König Karl von Rumänien dort einzog und die Regierung antrat. Der Erinnerungstag wurde von der Bevölkerung auf das Freudigste begangen; auch in der Provinz fanden Festfeiern statt, an denen die Bevölkerung sich auf das Lebhafteste beteiligte. Diese sympathische Teilnahme des Volkes an einer Feier, die der Thronbesteigung des Königs gilt, als ein Gegenbeweis zu den von panslawistischen Seite herrührenden Ausstreunungen, nach denen ein Gegensatz zwischen dem Könige und seinem Volke vorhanden wäre. Tatsächlich haben alle inneren Krisen in dem rumänischen Volke die Anhänglichkeit an das Königshaus nicht zu erschüttern vermocht. Das zeigte sich erst neuerdings wieder bei den lebhaften Delegationen, die dem König dargebracht wurden, als ein verkommene Individuum zwei Schüsse auf den königlichen Palast abgegeben hatte.

Das Kaiserthum Brasiliens hat mit der Abschaffung der Sklaverei einen großen Schritt auf dem Wege der Kultur gethan. In Rio de Janeiro und anderen Städten Brasiliens ist die Vollziehung der von beiden Kammern angenommenen Vorlage, welche die sofortige und bedingungslose Abschaffung der Sklaverei zum Gegenstand hat, mit lebhaften Freudenbezeugungen begrüßt worden. Aus Rom wurde gemeldet, daß der Papst in Folge der Aufhebung der Sklaverei eine Encyclica an das brasilianische Episkopat gerichtet hat, in der er erklärt, daß keine der ihm zu seinem Jubiläum dargebrachten Gaben ihn so erfreut wie die Aufhebung der Sklaverei in Brasilien. Kaiser Dom Pedro liegt leider in Mailand sehr schwer erkrankt darnieder, daß, wenn die letzten Nachrichten auch eine leichte Besserung in seinem Befinden erkennen lassen, so doch fortgesetzt ernste Befürchtungen bestehen.

### Deutschland.

\* Berlin, 25. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Nachmittag von 4<sup>1/2</sup> bis 6 Uhr im geschlossenen Wagen in Begleitung Madamie's und des Majors Lippe eine Spazierfahrt. Später begab sich der Kaiser in den Park und fuhr im Pontwagen bis um 7 Uhr im Park spazieren, worauf Allerhöchstselbe sich um 8<sup>1/2</sup> Uhr zur Ruhe begab. Das Befinden des Monarchen war während des ganzen heutigen Tages ein sehr befriedigendes. — Die Reise Ihrer Majestät der Kaiserin nach dem Uberschwemmungsgebiet bei Elbing ist gutem Vernehmen nach für einen der ersten Tage der nächsten Woche in Aussicht genommen.

— Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht die Ernennung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen zum General-Inspeteur der 3. Armee-Inspektion, bestehend aus dem 7., 8. und 11. Armee-corps. Der Generallieutenant v. Hänisch ist zum Kommandeur der Kavalleriedivision des 15. Corps ernannt, der bisherige Kommandeur derselben, Generallieutenant v. Gottberg, pensionirt worden.

— Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz empfing gestern früh den Dr. Hinzpeter. Nach der Hochzeitfeierlichkeit arbeitete der Kronprinz allein und stietete Abends dem Grafen Stolberg einen längeren Besuch ab.

— Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind nach einer Depesche aus Erdmannsdorf in Schlesien heute Abend 9 Uhr 18 Minuten dort eingetroffen. Die höchsten Herrschaften wurden bei der Ankunft von dem Landrath, Prinzen Heinrich Neuf, empfangen und von der Bevöl-

kerung lebhaft begrüßt. 12 Vereine mit 700 Personen bildeten auf dem Wege nach dem Schloß Spalier, von allen Berg Höhen leuchteten Freudenfeuer, von der Schneeföhne bergaliche Beleuchtung und Feuerwerk.

— Im Herrenhaus gab Koszielsti eine Erklärung ab, worin er die Entstehung der vom Abg. Struckmann jüngst erwähnten Gerüchte über Vorgänge bei dem Ankauf des Gutes Modlycozyce durch die Ansiedelungskommission darzulegen versuchte. Das Haus erledigte sodann die Staatsübersicht pro 1886/87, lehnte die Vorlage betreffend die Lehrerrenten (Antrag Verling) ab, wobei der Regierungskommissar eine bezügliche Vorlage für die nächste Session in Aussicht stellte, und erledigte zum Schluß Petitionen.

— Das Abgeordnetenhaus berieth in seiner heutigen Sitzung über den vom Herrenhause abgeänderten Gesetzentwurf, die Erleichterung der Volksschulaffären betreffend. Abgeordneter Windthorst beantragte die Wiederherstellung des vom Herrenhause gestrichenen Artikels 7, welcher die Nothwendigkeit einer Verfassungsänderung statuirte. Richter befuhrwortete den Antrag Windthorst, während der Finanzminister v. Scholz den Ausführungen Richters entgegentrat und den Standpunkt der Regierung darlegte. Der Minister erklärte, das vorliegende Gesetz sei für die Regierung nie eine Frage des Parteiwesens gewesen. Auf ein verfassungsmäßiges Verbot der Fürsorge des Staates für die Schule könnte die Regierung nicht eingehen. Abg. v. Rauchhaupt erklärte, daß ein Theil seiner konservativen Parteifreunde, die früher zu Gunsten der Verfassungsänderung gestimmt hätten, auf Grund der inzwischen stattgehabten Verhandlungen und des in der Presse veröffentlichten Materials jetzt zu anderer Ansicht gekommen wären. Windthorst beführte den Beschluß des Herrenhauses als sehr bedenklich. Die Schule werde dadurch ganz in die Hand des Staates gegeben. Nachdem Bertragsanträge abgelehnt waren, wurde das Gesetz in der Fassung des Herrenhauses unverändert angenommen. Ein Antrag Windthorst's, den Paragraphen betreffend die Verfassungsänderung wiederherzustellen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 179 gegen 148 Stimmen abgelehnt. Die Schlußabstimmung über das ganze Gesetz wird morgen 11 Uhr erfolgen.

Darmstadt, 25. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist mit dem Erbgroßherzog und den Prinzessinnen Victoria und Alice von Berlin heute hieher zurückgekehrt. Gleichzeitig trafen der Großfürst und die Großfürstin Sergius von Anzland zum Besuch der Großherzoglichen Familie hier ein.

### Oesterreich-Ungarn

Wien, 25. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den österreichisch-italienischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag, ferner den Fabrikmarkenschutzvertrag mit Dänemark. — Das Abgeordnetehaus genehmigte den Postvertrag mit dem Oesterreichisch-ungarischen Lloyd, sowie das Gesetz, welches die Regierung zum Abschluß des Vertrages mit dem Lloyd über den Betrieb der überseeischen Dampferlinien ermächtigt. — Die „Polit. Korresp.“ bezeichnet die Meldung der „Budapester Korresp.“, daß die gemeinsame Regierung neuerdings die Eventualität in's Auge gefaßt habe, die nächste regelmäßige Session der Delegationen erst im Spätherbste abzuhalten, als vollkommen unbegründet. Die Delegationen werden Ende der ersten Juniwoche zusammentreten.

### Frankreich.

Paris, 25. Mai. Der Senat setzte heute die Berathung des Rekrutierungsgesetzes bei Art. 40 fort, durch welchen die Militärdienstpflicht auf 3 Jahre im stehenden Heere, 6<sup>1/2</sup> in der Reserve, 6 in der Territorialarmee, 9<sup>1/2</sup> in der Reserve festgestellt wird. General Billot, der Kommandeur des 1. Armee-corps, stellt einen Antrag, nach welchem die Mannschaften im Bedürfnisfalle vier Jahre statt drei unter der Fahne gelassen werden könnten. Der Kriegsminister Freycinet beführte jedoch den Antrag Billot, der mit 132 gegen 117 Stimmen verworfen wurde. Artikel 40 wurde hierauf angenommen. — Die Bank von Frankreich erklärt die Meldung des „Figaro“, wonach die Bank nunmehr auch Kenntniß von der Existenz gefälschter Tausend-Franc-Billets habe, für unrichtig. Die Zahl der der Bank bekannten gefälschten Fünfhundert-Franc-Billets betrage bis jetzt 53. — Droulede bewirbt sich um einen Sitz in der Deputirtenkammer, um den parlamentarischen Anhang Boulangers zu vermehren. Wie die „Lanterne“ erfährt, wird er im Departement Charente bei der am 17. Juni dort stattfindenden Erziehungswahl mit einem boulangistischen Programm kandidiren.

— In einem Telegramm aus Paris wurde schon darauf hingewiesen, daß die opportunistische Presse sich durchaus nicht sehr befriedigt über die von Clemenceau, Ranc und Joffrin unternommene Bildung einer neuen antiboulangistischen Partei ausspricht. Am schärfsten erklärt sich die „Republique française“, das opportunistische Hauptorgan, gegen das Beginnen jener drei Politiker. Sie schreibt: „Unter dem Rufe: es lebe die Revision! schreiten Bonaparte Sohn, Boulanger und Philippe von Orleans zum Sturm auf die Republik. Unter demselben Rufe will die neue Gesellschaft der Menschen- und Bürgerrechte die Republik verteidigen. Wir haben viele militärische Geschichten gelesen; aber zum ersten Male flohen hier zwei feindliche Heere denselben Ruf aus. Wir begreifen den Herrn Bonaparte, Herrn Boulanger und selbst Philipp von Orleans: sie bethätigen ihre Rolle als erklärte Feinde der Republik; aber wir begreifen nicht den Herrn Clemenceau, noch Herrn Ranc, noch auch Herrn Joffrin, und auch die Geschichte wird sie nicht besser verstehen. Ihre Absichten sind rein, sie glauben aufrichtig, daß der Boulangerismus nur mit seinen eigenen Waffen bekämpft werden könne, heute mit der Revision, morgen bei der ersten Ministeriensitzung mit der Auflösung; sie sind der Republik durchaus ergeben; das ist gewiß und Niemand bezweifelt es. Aber um die Diktatur und die Reaktion zu bekämpfen beginnen sie damit, die Verfassung auf

den Armenfünderstuhl zu setzen, den Ruf zu erheben: Auf den Senat! — denn die Revision ist entweder ein Unsinn oder sie hat diesen Sinn — und die republikanische Armee entzwei zu schneiden. „Gesellschaft der Menschen- und Bürgerrechte“ ist ja ein schöner Titel; aber ist diese Arbeit die von klarschenden Männern und Bürgern? Unser Entschluß steht fest: Gegen die erklärten Feinde der Republik und ihre unbedachten Verteidiger werden wir entschlossen auf dem Boden der republikanischen Verfassung bleiben, der Verfassung, welche uns, seitdem sie besteht, den Frieden nach außen und die Freiheit, stetigen Fortschritt und die Ordnung im Innern gewährt hat. Es steht den Herren Boulanger, Philippe von Orleans, Joffrin, Bonaparte und Clemenceau frei, einander ihre Politik der Thiers und Gambetta, die Politik, welche das Geschick Frankreichs auf den blutigen Ruinen des Kaiserreichs und der Commune wieder aufgerichtet, die Politik, welche die Republik geschaffen hat. Wir haben die unermeßliche Mehrheit des Landes, welches an dem leeren Gerüst der Formeln genug hat, die große Mehrheit der Republikaner, den republikanischen Senat, den Präsidenten der Republik für uns. Wir haben den gesunden Menschenverstand, die Vernunft für uns: wir werden nicht kapituliren. Man hätte an den Bund aller Republikaner gegen die Diktatur und gegen die Reaktion glauben können. Man hat es vorgezogen, den Bund aller Intransigenten gerade unter dem Namen der Diktatur und der Reaktion zu bilden, um wen zu bekämpfen? Ach, ohne Zweifel die Diktatur und die Reaktion; aber auch die Republikaner, welche seit 20 Jahren in der ersten Schladlinie gegen die Reaktion gekämpft und als die Ersten auch der wiedererwachenden Diktatur die Waage heruntergerissen haben. Der Kampf wird alle Tage schwieriger, härter, unabweisbarer; es ist dies jedoch kein Grund, nachzulassen; wir werden nicht nachlassen.“

### Italien.

Rom, 25. Mai. Aus Mailand lassen die hiesigen Blätter sich melden, daß Seine Majestät der Kaiser von Brasilien im Laufe des gestrigen Nachmittags einige Lähmungsanfälle hatte, welche binnen einer Stunde wieder verschwanden.

### Türkei.

Konstantinopel, 25. Mai. Der „Polit. Kor.“ wird bestätigt, daß die Pforte die zeitweilige Rückkehr des griechischen Konsuls nach Monastir gestattet und erklärt hat, sie werde die Beweise für die Anklagen gegen denselben nach Athen einbringen, Griechenland jagte dagegen eine gerechte Prüfung jener Beweismittel zu.

— Griechenland ist, seit dem Fiasko, welches seiner Zeit die Aktionspolitik des Herrn Kommanduros machte, allen Versuchen, seine Verantwortlichkeit in den Orientwirren zu engagiren, sorgfältig aus dem Wege gegangen. Unter der Leitung des Ministers Trilupis hat Griechenland sein Verhalten mehr in Uebereinstimmung mit der allgemeinen Entwicklungstendenz der internationalen Angelegenheiten zu bringen gewußt und, ohne auf eine seiner nationalen Aspirationen zu verzichten, doch der panhellenistischen Propaganda keinen unmittelbaren Einfluß auf seine Entschlüsse zugestanden. Um so weniger glaubte Herr Trilupis zu der von türkischer Seite gegen den griechischen Konsul in Monastir, Panurias, erhobenen Anschuldigung, panhellenistische Umtriebe in Mazedonien mit seiner, d. h. also der Autorität Griechenlands gedekt zu haben, stillschweigen zu sollen. So kam es, daß aus diesem Anlaß ein Meinungsaustrausch zwischen Athen und Konstantinopel erwuchs, in dessen Verlaufe das Kabinett des Herrn Trilupis das formelle Ersuchen an die Pforte stellte, entweder Beweise für ihre wider den Konsul Panurias erhobenen Beschuldigungen vorzubringen oder Genehmigung zu geben. In Konstantinopel rief dieses entschlaffene Auftreten des griechischen Staatsleiters anscheinend ziemliche Verlegenheit hervor; es dauerte eine gute Weile, ehe man es über sich gewinnen konnte, der griechischen Regierung das in Händen habende Beweismaterial gegen ihren Konsul in Monastir zu übersenden. Endlich geschah es aber doch; allein nun traf aus Athen der Befehl ein, daß bei genauer Prüfung das eingesandte Aktenmaterial sich als apokryph herausgestellt habe und daß, wenn die Pforte dabei beharre, dem Konsul Panurias das Exequatur zu entziehen, die griechische Regierung unverzüglich die Aberberung des ottomanischen Konsuls in Vorriss fordern und nöthigenfalls erzwingen werde. Daraufhin abermaliger Depeschenwechsel zwischen Konstantinopel und Athen. Die Pforte versprach demnach Originaldokumente vorzulegen, aus denen, ihrer Ansicht nach, das Verschulden des Konsuls in Monastir unwiderleglich hervorgehen sollte. Insbesondere sollte der Beweis geliefert werden, daß Herr Panurias sich mehrere Ballen einer „Macedonien“ beiteilten Flugschrift habe kommen lassen und persönlich für deren Verbreitung unter den griechischen Bevölkerungselementen eingetreten sei. Inbezug ließ die Ankunft der versprochenen Akten in Athen lange auf sich warten, so daß Herr Trilupis die Geduld darüber ausging und er den Konsul Panurias, der, so lange die Sache schwebte, in Athen anwesend war, anwies, auf seinen Posten zurückzukehren. Infolge dessen ist derselbe am Dienstag Morgen von Athen abgereist. Der Zwischenfall von Monastir könnte damit wohl als abgethan angesehen werden, wenn nicht, was aber kaum anzunehmen ist, die Pforte den Konflikt auf die Spitze treiben will.

### Zeitungsstimmen.

Die „Post“ tritt für das Projekt der Spiritusbank für Deutschland ein, indem sie an leitender Stelle schreibt: „Die Voraussetzung für das Gedeihen einer Centralstelle für den Spiritusvertrieb beruht auf der Beherrschung des Inlandspreises. Dies gilt zunächst allerdings nur von den Großhandelspreisen, welche für den von den Produzenten zu erzielenden Preis entscheidend sind. Die Beherrschung des Inlandspreises setzt aber voraus, daß der Centralstelle der größte Theil der Waare zur Verfügung steht. Damit ist aber nicht bloß die Möglichkeit gegeben, die Großhandelspreise für den Inlandsverkehr so zu normiren, daß der Produzent dabei bestehen kann, sondern auch eine entscheidende Einwirkung auf die Detailpreise ermöglcht. . . . Zu dem gewichtigen Sporne des eigenen geschäftlichen Interesses tritt verstärkend die weitere Erwägung hinzu, daß das ganze Unternehmen auf der gegenwärtigen Ordnung der Branntweinbesteuerung beruht, daselbe mithin das größte Interesse daran hat, Gefahren für den Bestand der gegenwärtigen Besteuerung, wie sie aus einer übertriebenen Vermessung der Detailpreise entstehen würden, vorzubeugen. Es liegt mithin im dringendsten eigenen Interesse des Unternehmens, die ihm zur Verfügung stehende Macht bezüglich der Detailpreise so anzuwenden, daß nicht nur einer weiteren Erhöhung der Detailpreise entgegen gewirkt, sondern da, wo eine solche bereits jetzt über das richtig-



Maß hinaus stattfindet, eine entsprechende Ermäßigung herbeigeführt wird. So liegt eine Organisation, welche eine rationelle Regulierung der Inlandspreise ermöglicht, im wohlverstandenen Interesse der Produzenten und der Konsumenten. Die Interessen des Branntweins des armen Mannes bedürfen sich insofern mit denen der Spiritusproduzenten. Dies ist ein national-wirtschaftlich wie politisch sehr beachtenswerter Gesichtspunkt; er führt den Vorkämpfer auf Durchführung einer centralisirten einheitlichen Organisation des Spiritusbetriebs in Verbindung mit den Produzenten naturgemäß die Sympathien derjenigen Kreise zu, welche sich für die Erhaltung des für die Landwirtschaft so eminent wichtigen Brennereigewerbes und dafür interessieren, daß die Belastung der ärmeren Klassen auf das mit der Zweckbestimmung des Gesetzes und den finanziellen Bedürfnissen vereinbare niedrigste Maß ermäßigt werde.

Eine außerordentliche Bedeutung mißt die „Neue Freie Presse“ den Mittheilungen über beabsichtigte deutsche Reformen gegen Rußland bei. Mit der den Wiener Blättern geläufigen überschwänglichen Rhetorik leitet sie ihren Artikel mit den Worten ein: „Im Wiener Arsenal wird jetzt eine Waffe erprobt, von welcher selbst die Soldaten nur mit Schauer sprechen. Dieses neue Werkzeug der Vernichtung, welches Maximilian genannt wird, soll, wenn es den Schlund öffnet, um die Kugeln zu schleudern, so entsetzliche Wirkungen hervorbringen, daß man den Gedanken gar nicht fassen mag, es könnten Menschen von Fleisch und Blut die lebende Zielscheibe dieser Schäfte bilden. Wenn die Anzeichen nicht trügen, ist Fürst Bismarck im Begriffe, eine solche Maximilianone gegen Rußland abzufeuern. Der Kaiser droht, das russische Getreide aus dem Verkehr mit Deutschland auszuschließen, und diese Maßregel wäre ein so gewaltiger Schlag gegen das russische Reich, daß sie die Wangen der stolzensten Häupter entfarben würde.“ Und nach dem Hinweis auf die Schonung und Rücksicht, mit welcher Fürst Bismarck Rußland bisher behandelt hat: „Eine solche Maßregel verbittert die Beziehungen und erschwert jedes Werk der Verständigung. Rußland wird nicht so bald vergessen, daß sein Kredit zerfällt, seine Valuta geschädigt, sein Handel gelähmt wurde, und wie viele Politiker es auch in St. Petersburg geben mag, die genau wissen, daß die russische Regierung dieses Schicksal durch ihre Schuld heraufbeschworen hat, so thürmt sich doch der Groll gegen die Urheber des Unglücks auf. Die Verschärfung des ökonomischen Kampfes wird die größte politische Rückwirkung haben. Es ist ja möglich, daß die Bestimmung durch das Gend zurückkehrt, es ist möglich, daß Rußland durch die materielle Schwächung genöthigt wird, seine drohende Haltung aufzugeben und eine Schwöchung vorzunehmen. Wir fürchten aber, daß der russische Stolz vor diesem Vorkommnisse eines großen Fehlers zurücktreten und daß Rußland auf der Bahn beharren wird, welche es bisher nur zu Niederlagen geführt hat. So wird Galizien noch lange die neue Militärgrenze Oesterreichs sein, welche bewacht werden muß, um den Einfall der Feinde zu verhüten. Der Krieg, welcher gegen das russische Getreide auszubrechen droht, verneht die ersten Symptome der nahezu unerbittlichen Lage, und die Aussicht schwindet immer mehr, daß die finsternen Wolken vorüberziehen könnten, ohne sich zu entladen.“

**Badischer Landtag.**

\* Karlsruhe, 26. Mai. 20. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Geh. Rath E. v. Seyfried.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Turban, Geh. Rath Dr. Hoff und Geh. Referendär Joos.

Nach Vereidigung Seiner Durchlaucht des Fürsten von der Leyen, welcher heute zum erstenmale von seinem verfassungsmäßigen Rechte der Theilnahme an den Verhandlungen der Hohen Ersten Kammer Gebrauch macht, und nach Bekanntgabe der neuen Einläufe geht das Hohe Haus sofort zu dem einzigen Gegenstand der heutigen Tagesordnung, der Berathung des Berichts seiner Kommission über den Gesetzentwurf „Aenderung einiger gesetzlicher Bestimmungen über die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereinigungen im Staate“ betr. über und führt in der heutigen Morgen Sitzung in 6stündiger Debatte die Generaldiskussion zu Ende.

An derselben beteiligten sich außer dem Berichterstatter, Geh. Hofrath Dr. v. Holtz, die Herren Landgerichtspräsident Dr. v. Kottke, Fehr. Ernst August v. Göler, Fehr. v. Bodman, Geh. Rath Dr. Schulze, Fehr. v. Hornstein und Prälat Dr. Doll, sowie von Seiten der Groß. Regierung Staatsminister Dr. Turban und Geh. Rath Dr. Hoff. Sämmtliche Redner des Hohen Hauses sprechen sich hinsichtlich der Artikel I, II, III u. IV des Entwurfs für die unveränderte Annahme der Kommissionsanträge aus; nur bezüglich des Art. V der Kommissionsbeschlüsse (ehemaliger Art. IV der Regierungsvorlage) ergeben sich Meinungsverschiedenheiten. Um 3 Uhr wird die Sitzung auf 2 Stunden unterbrochen. Ueber den Inhalt der Debatte behalten wir uns weiteren Bericht vor.

**Großherzogthum Baden.**

Karlsruhe, den 26. Mai.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hat heute Nachmittag 2 Uhr 23 Min. die Reise nach Franzensbad fortgesetzt.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin gaben der Kronprinzessin das Geleit bis zum Bahnhof, wo noch anwesend waren: Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm, Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit der Prinzessin Marie, der königlich preussische Gesandte Herr von Eisdorfer und Genahlin, der Oberstallmeister von Holzing und der Kommandant von Karlsruhe Generalleutnant Streccius.

Nach bewegtem Abschied bestieg Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin Ihren Wagon und stiegen mit Höchstselben ein Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und die Prinzessin Marie, Höchstwelche bis Heidelberg der Kronprinzessin das Geleit gaben.

Von da reist Ihre Königliche Hoheit über Würzburg weiter und hofft morgen früh 1/2 7 Uhr in Franzensbad einzutreffen.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin ist begleitet

von der Hofdame Fräulein von Nordenfalk und dem Kammerherrn von Rosenblad.

Vormittags und Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge.

\* (Fingstverkehr auf der Eisenbahn.) Nach den uns zugegangenen Mittheilungen über den diesjährigen Fingstverkehr sind am Fingstamstag, Fingstsonntag und Fingstmontag (19., 20. und 21. Mai) die nachverzeichneten Personenbillete bei den badischen Stationen ausgegeben und dafür die beigelegten Beträge eingenommen worden:

Stationen	Billete	Einnahme
	Stück	Mark
Mannheim	19 279	27 675
Heidelberg	16 891	19 262
Karlsruhe	18 731	29 590
Freiburg	6 101	11 331
Basel	4 499	9 598
Forsheim	7 611	12 942
Baden	3 319	7 271
Konstanz	1 761	4 528
Uebrig Stationen	100 272	114 336
Zusammen	178 464	236 533

Zur Vergleichung der Ergebnisse der beiden Vorjahre lassen wir nachstehende Aufzeichnungen folgen:

	1887		1886	
	Billete	Einnahme	Billete	Einnahme
	Stück	Mark	Stück	Mark
Mannheim	13 849	23 090	16 630	29 334
Heidelberg	14 249	17 164	11 912	18 188
Karlsruhe	18 970	28 328	15 163	26 174
Freiburg	6 792	15 630	3 090	6 083
Basel	4 081	9 044	3 672	8 412
Forsheim	7 786	12 035	5 463	11 177
Baden	2 517	6 841	2 080	7 225
Konstanz	1 390	3 927	1 213	4 815
Uebrig Stationen	90 245	99 206	81 097	100 931
	159 879	214 765	140 320	212 293

Zur Benützung der badischen Bodenseedampfschiffe wurden an den gleichen Tagen 4 395 Billete zum Tarwerth von 4 762 M. gelöst, gegenüber 3 914 Billeten mit 3 764 M. im Jahre 1887 und 3 352 Billeten mit 3 168 M. im Jahr 1886.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung) vom 25. Mai. Auf dem Bahnhof Mühlburg ist die Einführung der Gasbeleuchtung mit einem Kostenaufwand von 4 000 M. beabsichtigt. Zunächst wird die Direktion der Gas- und Wasserwerke veranlaßt, hierüber einen genauen Plan bezugs Vorlage an die Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen auszuarbeiten. — Auf Grund des vom Bürgerausschuß genehmigten Gemeindevoranschlags werden folgende Beiträge zur Zahlung angewiesen: an das Musikkonfervatorium 1 800 M., an die Allgemeine Musikbildungsanstalt 1 500 M., für den Botanischen Garten der Technischen Hochschule 500 M., für die Volksbibliothek 500 M., an den Schwarzwalddverein 400 M., an den Arbeiterbildungsverein 200 M. und an den Alterthumsverein 100 M. Das Wasser- und Straßenbauamt theilt mit, daß das städtische Rheinbad in Magau aufgestellt sei und zur Benützung bereit stehe.

† (Statistisches.) Nachstehend theilen wir den Umlagefuß in den der Städteordnung unterliegenden Städten mit:

Ort:	Erhebung von je 100 M. Kapitalien der		Umlage- fuß	Umlage- fuß
	Grund- und Haussteuer	Gewerbesteuer		
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
Konstanz	79,5	79,5	2,38 1/2	8,8
Baden	43	43	1,29	8,8
Heidelberg	43	43	1,29	8,8
Bruchsal	40	40	1,20	8,8
Forsheim	36	36	1,8	8,8
Freiburg	35	35	1,5	8,8
Mannheim	35	35	1,5	8,8
Karlsruhe	30	30	—,90	8,8

\* (Vortrag.) Auf Veranlassung des Vorstandes des Kolonialvereins wird Herr Major a. D. K r e m m a n n am Montag den 28. d. M., Abends 7 Uhr, im großen Musiksaale einen Vortrag halten über das Thema: „Deutschlands Antheilnahme an der Weltwirtschaft, die deutsche Kolonialgesellschaft und die wissenschaftlichen, industriellen und kommerziellen Vereine“.

**Neueste Telegramme.**

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 26. Mai. Seine Majestät der Kaiser hatte eine gute Nacht und fühlte sich heute früh gestärkt. Der Monarch weilte Vormittags im Park des Schlosses und seit 11 Uhr im Arbeitszimmer, wo Allerhöchstselbe Vorträge des Generals v. Albedyll und des Ministers v. Puttkamer hörte. Später empfing der Kaiser die Besuche des Erbprinzen von Meiningen und des Prinzen von Wales, Höchstwelche am Diner theilnehmen werden.

Berlin, 26. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Prinz von Wales fuhren gegen 5 Uhr in geschlossenem Wagen nach Berlin. Im zweiten Wagen folgten die Prinzessinen-Töchter, im dritten Dr. Mackenzie und der Flügeladjutant.

† Berlin, 26. Mai. (Privattelegramm.) An der heute Vormittag erfolgten Konsultation der Aerzte Seiner Majestät des Kaisers nahmen auch die Professoren Dr. v. Bardeleben und Senator theil. Bei derselben wurde eine neue Kanüle eingesezt. Der häufigere Wechsel der Kanüle soll der „Nationalzeitung“ zufolge dadurch bedingt sein, daß die Verhältnisse des Halses, welcher etwas magerer geworden ist, und namentlich die der Luftröhre nicht ganz konstant bleiben, sondern öfter ändern.

Berlin, 26. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in namentlicher Abstimmung das Gesetz über die Erleichterung der Volksschulasten im Ganzen mit 194 gegen 121 Stimmen gemäß den Beschlüssen des Herrenhauses an.

Der Schluß der Landtagsession erfolgt heute Abend um 6 Uhr.

Berlin, 26. Mai. Im Abgeordnetenhaus besprach Richter gelegentlich der Verhandlung über die angefochtene Wahl in Elbing das Verhalten der konservativen und der nationalliberalen Presse während der letzten Kanzlerkrise, sowie die bekannten von Leipzig und Breslau aus angeregten Petitionen für das Verbleiben des Reichskanzlers auf seinem Posten. Er kritisirte auf das Schärfste das gerichtliche Vorgehen gegen die freisinnigen Blätter, welche den bekannten Artikel eines Dresdener Blattes abgedruckt haben, um denselben zu brandmarken. v. Rauchhaupt, v. Zedlitz und v. Cynerne legten entschiedenste Verwahrung gegen das Hineinziehen der Krone in die Debatte ein. Der Präsident schloß die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Berlin, 26. Mai. Ein Artikel der „Post“ konstatiert, daß das Blatt mit keiner Silbe Zollrepräsentien gegen Rußland als bevorstehend bezeichnete; ein früherer Artikel hätte nur das Recht zu solchen Zollrepräsentien nachweisen sollen; für jetzt seien solche Maßregeln nicht zu erwarten.

Weimar, 26. Mai. Die heutige Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft fand unter dem Vorsitze des Präsidenten Dr. Simson statt. Die Versammlung, an welcher außer Mitgliedern des Großherzoglichen Hauses der Kronprinz von Griechenland theilnahm, war sehr zahlreich besucht. Die Festrede hielt Geheimrath Dr. Kuio Fischer aus Heidelberg über Goethe's „Phigeneie“. Schmidt (Berlin) machte sehr überraschende Mittheilungen über Goethe's Arbeiten bezüglich des zweiten Theils des „Faust“.

\* Karlsruhe, 26. Mai. Bei der heutigen Nachmittags-sitzung der Ersten Kammer wurde die Spezialdiskussion über die Kirchenvorlage zu Ende geführt und es fanden, wie nach dem Verlaufe der Generaldiskussion voranzusehen, die Artikel 1 bis 4 der Kommissionsanträge einstimmige Annahme. Zu Artikel 5 hatten die Herren Fehr. v. Hornstein und Graf v. Helmstatt den Antrag eingebracht, den Artikel 4 der Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Der Antrag wurde jedoch mit allen gegen die Stimmen Ihrer Durchlaucht des Fürsten v. d. Leyen und des Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, Seiner Erlaucht des Grafen zu Leiningen-Billigheim, sowie der Herren Fehr. v. Bodman, Graf v. Helmstatt, Graf v. Hennin und Fehr. v. Hornstein abgelehnt; ebenso wurde sodann der Kommissionsantrag zu Artikel 5 mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Dafür stimmten Se. Durchl. der Fürst v. d. Leyen, Se. Erlaucht der Graf zu Leiningen-Billigheim, sowie die Herren Fehr. v. Bodman, Graf v. Helmstatt, Graf v. Hennin, Fehr. v. Hornstein, Geh. Hofrath Dr. v. Holtz, Landgerichtspräsident Dr. v. Kottke, Kommerzienrath Sander und Kaufmann Koppel. Schließlich wurde das ganze Gesetz ohne Artikel 5 des Kommissionsantrags einstimmig genehmigt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Sonntag, 27. Mai. 70. Ab.-Vorh.: „Die Jungfrau von Orléans“, Trauerspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Montag, 28. Mai. 71. Ab.-Vorh.: „Der Damentag“, Lustspiel in 3 Akten, nach Scève und Legouvé, überfetzt von Kaube. — „Am Klavier“, Lustspiel in 1 Akt, von Th. Barrière und Jules Lorin, frei bearbeitet von M. A. Grandjean. — „Flavignoul“ und „Julius Franz“: Herr Frehm vom Stadttheater in Mainz als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag, 29. Mai. 72. Ab.-Vorh.: „Der geheime Agent“, Lustspiel in 4 Akten, von F. W. Gadländer. Anfang 7 Uhr.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

Mai	Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
	mm	in C.	in mm	in %	in mm	
25. Nachts 9 U	749,8	+14,6	7,1	57	NE	klar
26. Morgs. 7 U 1)	750,8	+8,2	5,7	70	NE	bedeckt
26. Mittags 2 U	749,3	+14,2	5,4	45	NE	klar

1) Nebel.  
Wasserstand des Rheins. Magau, 26. Mai. Morgs., 4,86 m, gefallen 1 cm.

Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckabnahme hat fast überall fortgedauert, dagegen ist die Luftdruckvertheilung nicht erheblich verändert. Bei mäßiger westlicher und nordwestlicher Luftströmung herrscht über Centraluropa trübes, kühles Wetter. Die Temperatur liegt in Deutschland an der Küste bis zu 6 Grad, im Binnenlande bis zu 7 Grad unter der normalen, nur in Süddeutschland und stellenweise auch im Süden sind geringe Regemengen gefallen. Hannover und Kassel hatten gestern Nachmittag Moorrauch. (Deutsche Seewarte.)

**Frankfurter telegraphische Kursberichte**

Staatspapier.		Bauaktien.		Berlin.	
4 1/2 % Deutsche Reichs-anleihe	107,80	Bombarden	186	Oester. Creditaktien	141.—
4 1/2 % Preuss. Konfol	107,80	Stettin	190,10	Staatbahn	93,20
4 1/2 % Baden in fl.	103,75	Elberfeld	189,—	Bombarden	35,50
4 1/2 % „ „ M.	105,05	Medienburger	167,38	Dankonto-Kommand.	192,70
Oester. Goldrente	88,30	Bess. Ludwigsbahn	—	Kanzleiaktien	99,28
Silberrente	84,20	Albedyll-Halb-Bomb.	164,70	Marienburger	67,70
4 1/2 % Ungar. Goldrente	77,70	Gotthard	127,70	Leipzig: —	—
1877er Russen	96,30	Wesjel und Carlen.	—		
1880er	78,60	Wesjel a. Amsterd.	168,57		
IL Orientanleihe	60,80	„ „ London	20,49		
Passiver comptant	96,50	„ „ Paris	80,63	Creditaktien	278,90
Ägypter	86,90	„ „ Wien	169,75	Marktnoten	62,15
Spanier	69,20	Napoleonsd'or	16,10	Ungarn	97,10
6 1/2 % Sardin.	—	Prinzipaldisconto	1 1/2	Leipzig: fest.	—
Banken.	—	Badische Zuckerraffin.	83,58		
Creditaktien	22 1/2	Alkali Welterstein	—		
Disconto Kommand.	192,60	R a s h a r t e.	—	3 1/2 % Rente	82,90
Basler Bankverein	147,90	Creditaktien	22 1/2	Spanier	69 1/2
Pariser Bank	145,40	Staatbahn	186	Ägypter	484,—
4 1/2 % Serb. Hypoth. Ob.	—	Bombarden	60 1/2	Österreiche	621,—
Ligattionen	82,30	Leipzig: fest.	—		



**Bad. Schwarzwald. Bad Antogast. Eröffnung 15. Mai.**

In einem reizenden Seitenthale der Rensch, 500 Meter über dem Meere liegend, gegen Nord- und Ostwinde vollkommen geschützt, mit angenehmen schattigen Promenaden in kräftiger Gebirgsluft, zu klimatisch härten- den Kuren geeignet.

Die Mineralquellen, reich an Kohlensäure, doppelt kohlensaurem Natrium und Eisen etc., eignen sich vor- züglich gegen Nervenschwäche, Magenleiden, chronische Katarhe, Blutarth und haben vor andern Säuer- lingen den Vorzug, daß sie ihrer niederen Temperatur und ihrer harmonischen Mischungsverhältnisse wegen angenehm zu trinken und sehr leicht verdaulich sind. Kiefernadelbäder, Douche, Mutterlaugen- und Salz- bäder, Milch, Mollen. Eleganter, geräumiger Kur- und Speisesaal, Billards, Musik- und Besessimmer. Regelmäßige Privat-Omnibus-Verbindung mit der 4 Kilometer entfernten Renschthal-Eisenbahn-Station Oppenau. Com- fortable Einrichtung, bescheidene Preise.

Wade- und Bade-Verkehr im Etablissement. Post und Telegraph, sowie Wagen zu Ausflügen im Hotel. Prospekte gratis und franco.

**Max Huber, Eigenthümer.**

**Apfelwein!! absolut rein! 1887! vorzüglich! glanzhell! lieblich mild!**

100 Liter 28 Mark, pro Liter 30 Pf., von 25 Liter ab. **Ottocar Martinsen, Apfelwein-Versandgeschäft, Gernsbach in Baden.**

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden.**

Gemäß § 52 der Statuten wird die ordentliche Generalversam- lung am

**Montag den 18. Juni 1888, Nachmittags 3 Uhr,** im Anstaltsgebäude zu Karlsruhe — Amalienstraße Nr. 25 — ab- gehalten, wozu die Mitglieder der Anstalt hiermit eingeladen werden.

**Tages-Ordnung:**

1. Abgabe der Wahlzettel zur Ergänzung des Verwaltungsraths und Ausschusses (§§ 61 und 62 der Statuten).
2. Wahl des Präsidenten und Sekretärs der Generalversammlung.
3. Vorlage des Rechenschaftsberichts pro 1887.
4. Eröffnung der Wahlzettel und Zusammenstellung des Ergebnisses der Wahl.

Das Verzeichniß der wählbaren Mitglieder kann bei den Herren Vertretern und auf dem Bureau der Anstalt eingesehen und daselbst auch die Wahlordnung nebst dem Formular eines Wahlzettels erhoben werden.

**Karlsruhe, im Mai 1888. Der Verwaltungsrath. M. 930.**

**Spinnerci und Weberei Offenburg.**

**Bilanz pro 31. Dezember 1887.**

Festgestellt nach den Beschlüssen der heutigen Generalversammlung.

Activa:	Passiva:
Spinnerci- & Weberei-Anwesen . . . . .	Actien-Capital . . . . .
Arbeiterwohnungen . . . . .	Amortisation . . . . .
Cassa, Wechsel, Effec- ten und Vorschüsse . . . . .	Gesell. Reserve-Fonds . . . . .
Vorräthe aller Art . . . . .	Extra-Reserve-Fonds . . . . .
Debitoren . . . . .	Dispositions-Fonds u. Arbeiterlöhne . . . . .
Neubauten und Ein- richtungen . . . . .	Arbeiterlöhne . . . . .
	Arbeiterlöhne . . . . .
	Brandenschädigungen . . . . .
	Dividenden . . . . .
	Vortrag auf 1888 . . . . .
<b>M. 2,627,489.10</b>	<b>M. 2,627,489.10</b>

In der heutigen Generalversammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

- I. Die Bilanz wird genehmigt und sowohl dem Vorstand als dem Aufsichtsrath die Entlastung erteilt.
- II. Von dem im Betriebsjahr 1887 erzielten Reingewinn werden:
- III. M. 25,000.— dem Extra-Reservefonds zugewiesen,
- IV. M. 2,324.04 auf neue Rechnung vorgetragen und
- V. M. 20.— pr. Actie als Dividende gegen Einlieferung des Coupons Nr. 25 vom 31. Mai d. J. an bei der Gesellschaftskasse oder bei den bekannten Bankhäusern ausbezahlt.

**Offenburg, den 24. Mai 1888. D. 30. Der Vorstand.**

**Heidelberg-Spenerer Eisenbahn-Gesellschaft.**

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur **XIV. ordentlichen Generalversammlung** auf **Donnerstag den 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr,** in den Gartensaal der hiesigen Museums-Gesellschaft ergebenst eingeladen.

**Tages-Ordnung:**

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1887 und Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto.
  2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
  3. Beschlußfassung über den erzielten Reingewinn.
- Wegen der Legitimation und Stimmberechtigung wird auf Art. 30 u. 31 der Statuten hingewiesen. Eintrittskarten können bei dem Vorstand der Gesellschaft, Herrn C. W. Anker in Heidelberg, und bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. in Empfang genommen werden.
- Heidelberg, den 28. Mai 1888. D. 29. Der Aufsichtsrath.**

**Eisenbahn- & Tele- graphen-Station. Pension & Pflegehaus Eisenbahn- & Tele- graphen-Station.**

**St. Margaretha**

**Waldkirch im Elzthal,**

unter ärztlicher Aufsicht und unter Leitung und Verwaltung barmherziger Schwestern,

**ist von Anfang Mai an eröffnet.**

Geschwächte, Blutarth, Herz- u. Nervenleiden, sowie Reconvalescenten und andere Ruhe- und Erholungsbedürftige Leidende verschiedener Art finden in dieser Anstalt gute Aufnahme und Verpflegung zu billigen Preisen.

Auftrag und Bestellungen beliebe man an die Vorsteherin der Anstalt zu richten.

**Der Eigenthümer: D. Gäss in Freiburg.**

M. 932.1.

**Flügel** und Pianos von höchster Ton- schönheit von den einfachsten bis zu den besten und ideal vollkomm- sten von **Rechstein, Blüth- ner, Steinway & Sons** zur gef. Auswahl im Piano-Magazin von **Ludwig Schweisgut,** Grossh. Hoflieferant, **M. 551.7, Karlsruhe, 31 Herrenstrasse 31.**

**Mondamin** alleinige Fabr. Prown & Polson k. engl. Hofl. Entöltes Maispro- duct Zu Puddings Frucht- speisen, Sandtorten, zur Ver- dickung v. Suppen, Saucen, Cacao vortreflich. In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/4 u. 1/2 Pfd. engl. a 60. 30 & M. 421.5.

**Pianino,** kreuzsaitig, neu und elegant M. 480.— & unter Garantie Pianofortelager von **Ludwig Schweisgut,** Grossh. Hoflieferant, **Karlsruhe, Herrenstr. 31. M. 550.7**

**Offene Lehrstelle.** Ein kräftiger gesunder Knabe von achtbaren Eltern, welcher Lust hat, die **Conditorei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort Stellung haben. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. **M. 994.3.**

**Das rühmlich bekannte Bettfedern-Lager** **Harry Vona** in **Altona bei Hamburg** versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd. d. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 Pfd. prima Halbdaunen nur 1.60 Pfd. prima Ganzdaunen nur 2.50 Pfd. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwillig. Prima f. verdichteter Insektstoff doppelbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl.) **£ 361.10.** Zusammen für nur 11 Mark. **M. 935.**

**Verm. Bekanntmachungen.** **M. 935. Karlsruhe.** **Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.** Mit Wirkung vom 25. Mai l. J. sind für Kalttransporte in Wagenladungen von 10000 kg die nachfolgenden Frachttarife zur Einführung gelangt: **Bruchsal nach Leopoldsdörfer 0.55 M. pro Tonne** **£ 57. M. 100 kg** **Karlsruhe, den 25. Mai 1888. Generaldirektion.**

**Eröffnung 15. Mai. Bad Freyersbad.** **Stahl-, Lithion- und Schwefelbad.** **385 m ü. d. M., in schönster Lage des Renschthales, rings umgeben von schattigen Auen, Tannen- und Laubwäldern, 7 reichhaltige Mineralquellen. Angebracht gegen Blutarth, Bleichsucht, Nervenschwäche, alle Arten Frauenkrankheiten, Verdauungsstörungen, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Siedt u. Mineralbäder, Milch und Mollen. Equipagen, Post und Telegraph im Hause. Arzt in der Anstalt. Prospekte gratis. **M. 886.2. Joseph Mayer, Badeeigenthümer.****

**Sool-Bad & Kurort Ramsach.** **Station Länfeltingen** **2500 Fuß über Meer** **Schweiz.** **Eröffnung Sonntag den 27. Mai 1888.** **Es empfiehlt sich bestens** **R. Jenny-Schmutz. (H. 1885. Q.) M. 925.1.**

**Klimatischer Sommerkurort Klosters. Schweiz Graubünden.** **Mildes, voralpinos Klima. 1200 Meter ü. M. Mittlere Saisontemperatur 13°** **Hôtel & Pension Brosi.** **Arrangements für Familien. — Prospekte gratis und franco. M. 785.7. (M. 5732 Z) Eigenthümer: G. Stifler.**

**Saisondauer Mai bis Oktober. Bad & Luftkurort Kirnhalden** **Eisenbahn- Station Kirnhalden.** **in bad. Schwarzwald, 900' über d. Meere,** **empfehlenswert durch seine reizende und gesunde Lage inmitten üppiger Buchen- und Tannenwälder. Erquickende Bergluft. Angenehme Ausflüge mit Fernsichten in das Rheinthal und Schwarzwald. Dampf-, Douche- u. Wasserbäder. Milch- und Mollenkuren. Jagd und Fischerei. — Neu eingerichtete Zimmer. Großer Speisesaal; Besessimmer. — Anerkannt gute Küche, reine Weine. Aufmerksamste Bedienung. Billigste Preise. Pension incl. Zimmer M. 3.—. — Equipagen im Hause. Post und Telegraph. Telefonverbindung mit Rengingen. — Auf Wunsch Wagen am Bahnhof. **M. 661.5.** Näheres erteilt der Besitzer **Telegraph-Adresse: Gäss, Kirnhalden.****

**Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung der Dr. Lahmann'schen ächten Reform-Wäsche** **(keine Imitation oder sogen. System Lahmann)** **bei Himmelfeher & Wier, Ausstattungs-Geschäft, 171 Kaiserstraße 171. M. 913.2.**

**M. 936. Nr. 3091. Karlsruhe.** **Das 4% Bad. Eisenbahn-Prämien-Anlehen vom Jahr 1867 betreffend.** Die 2te Prämienziehung obigen Anlehens, an welcher diejenigen 1350 Obligationen Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 3. April d. J. dazu bestimmt worden sind und nebst den betreffenden Prämien auf 1. August d. J. zur Einzahlung kommen, wird **Freitag den 1. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** in diesseitiger Ranzlei, Zimmer Nr. 15, öffentlich vorgenommen werden. **Karlsruhe, den 26. Mai 1888. Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse. G. l. m.**

**Kinder-Soolbadstation Dürheim.** **Eröffnung der Station am 28. Mai.** Die Aufnahmebedingungen sind die gleichen wie bisher, nur daß außer den Verpflegungs- und Badkosten 2 M. 10 Pf. für bemittelte Eltern, 2 M. für Armen- und Kreisverbände etc. pro Kopf und Tag und 40 Pf. pro Bad — von nun ab noch ein ärztliches Honorar von 4 M. 50 Pf. und beziehungsweise 3 M. 50 Pf. pro Kur zu vergüten ist. Was die ärztlichen Zeugnisse betrifft, so ersuchen wir die Herren Ärzte, keine Kinder zur Aufnahme zu empfehlen, welche erst vor Kurzem eine akute infektiöse Krankheit überstanden haben. Zur Ermöglichung der Aufnahme von Kindern unbemittelter Eltern bitten wir dringend um freundliche Geldspenden. Zur Entgegennahme von solchen sind die unterzeichneten Vorstandsmitglieder gerne bereit. **Badischer Frauenverein. Abtheilung für Krankenpflege.** **Freifrau von Besselt; Frau Hofballmeister Sachs; Freifrau von Schönau-Wehr; Frau von Stöffer, Stefanienstraße 71; Freifrau von Göler; Freifraulein A. von Selbened, Leopoldstr. 59; Geheime Referendar Freifrau von Red; Geheime Referendar Maurer; Hofarzt Dr. von Seyfried; Medizinalassessor Ziegler; Geh. Rath Dr. Ullmann; Militärober- pfarrrer Fingado; prakt. Arzt Dr. Wiffser; Finanzrath D. Müller. **Karlsruhe, den 9. Mai 1888. M. 834.3.****

**A. Streit** **Baumwolluch** **Piqué** **Greflonne** **8. 8.** **Shirting & Chiffon** **Sammet schwarz und farbig zu Fabrikpreisen** **Ettingen**

**Griechische Weine.** **M. 624.19.** **Vorzüglihe Tisch-, Süß- u. Kranken- weine.** **1 Kiste mit 12 grossen Flaschen in 12 Sorten** **19 Mark.** **J. F. Menzer, Neckargemünd.** **Ritter des Kgl. Griech. Erlösordens.**

**M. 909.3. Nr. 2651. Konstanz.** **Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.** **Höherem Auftrage zufolge werden die nachverzeichneten Arbeiten für Her- stellung eines definitiven Stationsge- bäudes in Sauldorf im Submissions- wege vergeben:**

1. Erd-, Mauer- und Steinbauarbeiten = 19794 M. 77 Pf.
2. Gießerarbeiten = 2187 M. 68 Pf.
3. Zimmerarbeiten = 4903 M. 62 Pf.
4. Schreinerarbeiten = 2888 M. 76 Pf.
5. Glaserarbeiten = 1078 M. 57 Pf.
6. Schlosserarbeiten = 1226 M. 50 Pf.
7. Flächnerarbeiten = 652 M. 88 Pf.
8. Tischlerarbeiten = 1046 M. 87 Pf.
9. Pfisterarbeiten = 205 M. 92 Pf.

**zusammen 33985 M. 57 Pf.** **Pläne, Kostenvoranschlag und Be- dingungen liegen auf meinem Geschäfts- zimmer, Bahnhofplatz Nr. 24, zur Ein- sicht auf.** **Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens zu dem auf **Donnerstag den 29. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr,** anberaumten Termin einzureichen. **Konstanz, den 19. Mai 1888. Der Großh. Bahnbaupinspector.****

**Lieferung von Cementröhren.** **M. 934.1. Nr. 2309.** Die Lieferung von **554 lfd. m Cementröhren** von 10—30 cm Lichtweite soll am **Freitag den 1. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** in öffentlicher Submission vergeben werden. Diesbezügliche Offerten wollen schriftlich, verschlossen, portofrei und mit obiger Aufschrift versehen, bis zu genanntem Termin auf dem Bureau Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe, West- endstraße 64, woselbst das Nähere erhoben werden kann, eingeliefert werden.

**Bergebung von Wasser- leitungsarbeiten.** **M. 921.2. Nr. 2189.** Namens der **Gemeinde Wesselshausen** (3 km von der Station Jümmern entfernt) vergeben wir im Submissionswege die zur Her- stellung einer neuen Brunnenleitung erforderlichen Metallarbeiten im An- schlag von **1333 M.** Die für die Angebote zu benütigen Bergebungsüberschläge nebst Bedingun- gen können von uns bezogen werden und es sind die Angebote selbst bis längstens **Montag den 4. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** bei uns portofrei einzureichen. **Großh. Kulturinspektion Wesselsch.**

**Brennholz versteigerung.** **M. 927.1. Nr. 580.** **Gr. Bezirks- forstei Kirchgarten** versteigert aus **St. Wilhelmer Domänenwäldern** mit **Vorgreifbewilligung** **Montag den 4. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,** im **Rapfswirthehaus St. Wilhelm** **1159 Ster buchenes, 143 Ster tan- nenes Scheitholz l. u. II. Klasse, 217 Ster buchenes Nollen, 809 Ster buchenes, 87 Ster tannenes Krügelholz. Sämtliches Holz liegt an der St. Wilhelmer Thalstraße. Zufahrt zur Station Kirchgarten (Söllthalbahn) 80 Pfennige pro Ster.** **Notariatsgehilfe** gesucht. Eintritt Mitte Juli. Honorar 1000—1400 M. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. **D. 18.1.** Nur Geschäftsgewandter mit hübscher Handschrift findet Berücksichtigung. **(Mit einer Beilage.)**